

Inhalt

Vorwort. Eine Einladung	9
Vorspiel: Dichte Beschreibung eines Mundharmonika-Wurfes auf Basis der Aufzeichnung <i>Wenn das Licht auf dich fällt</i>	11
Einleitung. Musik als Ereignis digital edieren?	13
Zum Ausgangsmaterial	16
Dichte Beschreibung	17
Die Faktoren Ereignis und Text	20
Video-Aufzeichnung	22
Ziel: Erkenntnistheoretische Verbindung von Musiksoziologie und Musikedition	24
Mundharmonika-Experiment: Fünf Schritte zur kulturwissenschaftlichen Musikedition	28
1 Musik. Wahrgenommene Wirklichkeiten	31
1.1 Ausgangspunkt: Was ist der ›wirkliche‹ <i>Freischütz</i> ?	31
1.2 Wahrgenommene Wirklichkeiten. Eine musikbezogene Definition als editionstheoretische Grundlage	37
1.3 Vier Herausforderungen des Mundharmonika-Experiments	42
2 Edition. Mittel zur Aufarbeitung wahrgenommener Wirklichkeiten?	45
2.1 Musikwissenschaftliche Notenedition	45
2.2 Digitale Edition als hochauflösendes Fernglas	51
2.2.1 Knowledge Engineering und Codierungs-Technik	52
2.2.2 Grundlagen der Noten-Codierung mit MEI-XML. Eine kurze Einführung	56
2.2.3 Mundharmonika-Experiment: Erkenntnistheoretische Überlegungen zur <i>Anreicherung</i> der XML-basierten Noten-Codierung	63
2.2.3.1 Experimentelle Umsetzung der Anreicherung	65

2.2.3.2	Auswertung: Zur Notwendigkeit einer neuen Schaltzentrale	70
2.2.4	Digitale Notenedition. Autor*innen- und Werkbezug	74
2.2.5	Digitale Edition populärer Musik als inspirierende Herausforderung	79
3	Text. Musikwissenschaft und Digital Humanities	87
3.1	Humanities: Die kulturwissenschaftliche Perspektive	87
3.2	<i>Digital</i> Humanities: Erkenntnistheoretisches Potenzial einer kulturwissenschaftlichen Arbeitsweise	90
3.3	Der Text kultureller Prozesse als Editionsgrundlage	99
3.4	Sozialwissenschaftliches Codieren mit digitaler Unterstützung	107
4	Musicking. Bausteine musikalischer Lebenswelten	111
4.1	Musik als disparater Editionsgegenstand	113
4.2	Das Konzept des Musicking. Erkenntnistheoretische Suche ontologischer Spuren	119
4.2.1	Spurensuche I: Wahrnehmung statt Imagination	125
4.2.2	Spurensuche II/1: Grundlagen der Musicking-Codierung	127
4.2.2.1	Zur Vorbereitung eines konzeptuellen Datenmodells	127
4.2.2.2	Musicking-Entitäten. Fünf Basisklassen	131
4.2.2.3	Seinszustände. Knotenpunkte des Musicking	133
4.2.2.4	Verlauftabelle. Brücke von der dichten Beschreibung zum Code	136
4.2.3	Spurensuche II/2: Basis- und Subklassen der Musicking-Entitäten	138
4.2.3.1	ME 1: Akteur*in	139
4.2.3.2	ME 2: Ereignis	142
4.2.3.3	ME 3: Gegenständliches Objekt	145
4.2.3.4	ME 4: Logisches/symbolisches Objekt	149
4.2.3.5	ME 5: Kultureller Raum	153
4.2.4	Spurensuche III: Set of Relationships	156
4.2.4.1	Beziehungstypen. Funktion und Übersicht	159

4.2.4.2	Attribute	163
4.2.4.2.1	@ID, @sor, @annotation, @löschung	165
4.2.4.2.2	@autor, @editor, @quelle	165
4.2.4.2.3	@kohärenz	166
4.2.4.2.4	@name-w	166
4.2.4.2.5	@start-w, @ende-w	166
4.2.4.2.6	@lokalisation-w	168
4.2.4.2.7	@intention-w	168
4.2.4.2.8	@gruppe-w	169
4.2.4.2.9	Übersicht	170
4.3	Die Schaltzentrale: Ereignisbasierte Vernetzung von Fachcodierungen durch <i>Musicking2Content</i>	171
4.4	Die Spuren verbinden: Version, SoR, Variante und die Bausteine des Musicking in einem Beispiel-Datensatz	174
5	Visualisieren. Von Musicking-Bausteinen zur Partitur	177
5.1	Schatten der Wirklichkeit. Herausforderungen der Rekonstruktion wahrgenommener Wirklichkeiten	179
5.1.1	Zur Unvollständigkeit	179
5.1.2	Zur fehlenden Greifbarkeit	184
5.2	Musicking-Partitur. Strukturelle Basis der Visualisierung	186
5.2.1	Lesepfade und Sets of Relationships (SoRs)	187
5.2.1.1	Graphenbasierte Visualisierung als Annäherung an darzustellende Elemente von Makro- und Mikrokosmen	190
5.2.1.2	Lesepfad- und SoR-Beschreibung	192
5.2.1.3	Visualisieren und lesen gruppiertter Seinszustände	193
5.2.1.4	Details und editorische Eingriffe	194
5.2.1.4.1	Intentionen	194
5.2.1.4.2	Löschungen	195
5.2.1.4.3	Kohärenz-Verbindungen	195
5.2.1.4.4	Gruppen-Seinszustände und Annotationen	198

5.2.1.5	Zeitbezogene Visualisierung von Beziehungen	198
5.2.1.5.1	Beziehungsreihenfolge und relative Zeitmarker	199
5.2.1.5.2	Transformationsbeziehungen . . .	201
5.2.1.5.3	Anzeige von Quellenmaterial und die Notwendigkeit weiterer Anzei- geformen	201
5.3	Abfrage und Ausgabe musickingbezogener Daten	202
Fazit. Zwischen Musiksoziologie und Musikedition		207
	Kulturwissenschaftliches Edieren. Kritik der editorischen Vernunft .	208
	Kulturwissenschaftliche Gegenstände als Text	208
	Edition als fortwährende Montage von Wahrnehmungen . . .	212
	Ein zusätzlicher Editions begriff. Edieren des Nicht-Edierbaren?	213
	Digitale Musikedition als Schaltzentrale	216
	Produkt und Potenzial. Editionen-Lesen als explizites Deuten .	220
	Und jetzt? »Lass' die Grenzen los«	225
A	Anhang	229
A.1	Musicking-Taxonomie 0.1	229
A.1.1	Entitätenklassen	229
A.1.2	Beziehungstypen	230
A.1.3	Attribute	230
A.2	Verlauftabelle »Mundharmonika-Wurf <i>Westernhagen in Con- cert 2005</i> «	231
A.3	Datensatz »Westernhagen-Konzert 18.11.2005«	233
A.3.1	Seinszustände mit Beziehungen	233
A.3.2	Interne Kohärenz-Inhalte	243
A.3.3	Lesepfad- und SoR-Beschreibungen	244
	Abbildungsverzeichnis	246
	Websiteverzeichnis	248
	Verzeichnis audiovisuellen Materials	251
	Literaturverzeichnis	252